

Programmfolge

- **Begrüßung**

Dorothee Roos, 1. Vorsitzende KZ-Gedenkstätte Neckarelz e.V.

- **Grußwort**

Martin Wuttke, Erster Landesbeamter im Neckar-Odenwald-Kreis

- **Würdigung**

Dr. Albrecht Ernst, Referatsleiter im Hauptstaatsarchiv Stuttgart

- **Bericht**

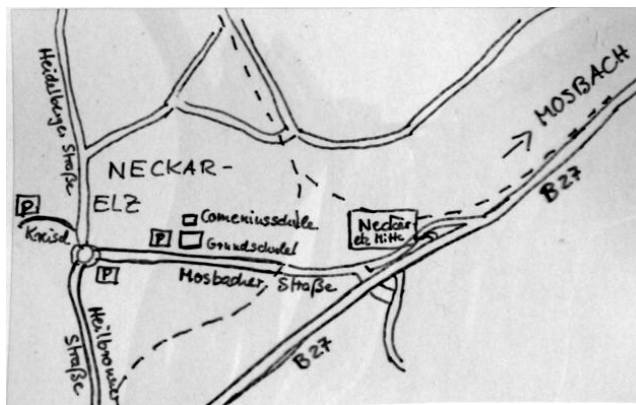
Forschungsansatz, Ergebnisse und Probleme der Dokumentation.
Arno Huth, KZ-Gedenkstätte Neckarelz
Anschließend Gelegenheit zu Rückfragen und Diskussion

- **Schlusswort**

Alexander Rantasa, Leiter des Kreisarchivs Neckar-Odenwald

Fakultativ: Kurze Vorstellung des Umbauprojekts der Gedenkstätte

Anfahrtsskizze und Parkmöglichkeiten



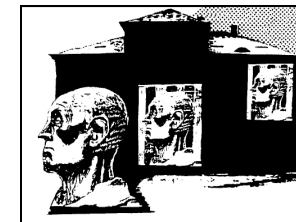
Die Comenius-Schule liegt auf dem Schulgelände der Grundschule (Clemens-Brentano-Schule) des Mosbacher Ortsteils Neckarelz (Adresse: Mosbacher Straße 39).

Abends darf auf dem Lehrerparkplatz (trotz Verbotsschildes) geparkt werden. Hier stehen allerdings nur wenige Parkplätze zur Verfügung. Weitere Parkmöglichkeiten am Badischen Hof, im Ortszentrum Neckarelz sowie in den Wohngebieten um die Gedenkstätte.

Bushaltestellen in der Mosbacher Straße: Torhausstraße oder Lindengasse.

*Impressum:
KZ-Gedenkstätte Neckarelz e.V.
Mosbacher Straße 39
Tel. 06261-670653 (AB)
Email: vorstand@kz-denk-neckarelz.de*

EINLADUNG



KZ-Gedenkstätte Neckarelz e.V.

**in Zusammenarbeit mit dem
Neckar-Odenwald-Kreis**

**Die Verfolgung der Sinti,
Roma und Jenischen**

**im ländlichen Raum des
Kraichgaus, des Neckartales,
des Elztales und des
Baulandes**

**Vorstellung der Dokumentation
von Arno Huth**

**Mittwoch, 27. Januar
Gedenktag an die Opfer der NS-Diktatur
19.30 Uhr
Ehemalige Comenius-Förderschule
MOS-Neckarelz, Mosbacher Straße 39**

Bericht des Gendarmeriepostens Oberschefflenz an den Landrat in Mosbach vom 28.3.1943

"Zufolge Auftrags des Landratsamtes Mosbach vom 22. März 1943 habe ich zusammen mit vier Gendarmen der Reserve 53 Zigeunermischlinge mit Sondertransport von Mosbach nach Auschwitz transportiert und dort in das Konzentrationslager eingeliefert. Die Haftunterlagen wurden mit abgegeben. Übernahmebestätigung der 53 Zigeunermischlinge ist angeschossen... Im Allgemeinen kann gesagt werden, dass der Transport ordnungsgemäß verlaufen ist. Die Fahrtroute und Fahrtzeiten wurden eingehalten, wie es vorher festgelegt war... Für den Transportführer und die Begleitmannschaft waren es harte Tage und Nächte während des Transports... Ich habe aus diesem Grunde der Begleitmannschaft nach Rückkehr im Benehmen mit dem Kreisführer einen Tag zur Erholung und Reinigung freigegeben."

Die gut bezeugte Deportation von „Zigeunern“ aus dem Landkreis Mosbach im März 1943 (Generallandesarchiv Karlsruhe, 364/1975/3 II Generalia 24) stellt den Kulminationspunkt einer langen Geschichte der Ausgrenzung von Menschen dar, die in unserer Region dieser Minderheit zugerechnet wurden. Die Marginalisierung geht dabei weit über die 12 Jahre der NS-Diktatur hinaus, in beiden Richtungen der Zeitachse.

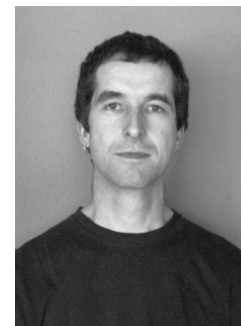
In seiner Dokumentation versucht Arno Huth, anhand von Berichten und Zeitzeugenaussagen ein Bild des konkreten Zusammenlebens von Mehrheit und Minderheit im ländlichen Raum beiderseits des Neckars zu zeichnen. Doch die übergroße Mehrzahl der in den Archiven greifbaren Quellen zeigt eher die verwaltungstechnische „Erfassung“ der Zigeuner. In sie ist die Diskriminierung bereits eingeschrieben.

Die in der NS-Diktatur schließlich angestrebte Vernichtung der „Zigeuner“ erweist sich als hochgradig arbeitsteiliger, bürokratischer Vorgang, an welchem Kommunen und Landratsämter, Polizeidienststellen und Gerichte, Arbeitsämter und Bahnpersonal mitgewirkt haben – ob freiwillig oder unfreiwillig lässt sich meist schwer beurteilen.

Neben der Schilderung der Verfolgung im Bauland und im Elztal, im Neckartal und im Kraichgau geht Arno Huth im zweiten Teil seiner Dokumentation auch auf diejenigen „Zigeuner“ ein, die durch die KZ-Außenlager um Neckarelz in die Region kamen.

Der letzte Abschnitt ist dann dem Umgang mit der Minderheit nach 1945 und deren Kampf um Anerkennung des erlittenen Unrechts gewidmet.

Die Arbeit von Arno Huth schließt eine Lücke in der Geschichtsschreibung der Region. Sie wurde von der Landeszentrale für politische Bildung gefördert.



Arno Huth

wurde 1967 in Heilbronn geboren; er wohnt seit 1986 in Mosbach.

Er arbeitet als Heilerziehungspfleger in den Johannesanstalten in Mosbach.

Arno Huth ist langjähriges Mitglied des Vereins KZ-Gedenkstätte Neckarelz und derzeit stellvertretender Vorsitzender.

Neben der allgemeinen Vereinsarbeit beschäftigt er sich wissenschaftlich mit der Dokumentation der Transporte von Häftlingen in und aus den Neckarlagern, mit dem Sammeln von Zeitzeugenberichten und der Erforschung einzelner Häftlingsgruppen.

So hat er bereits, teilweise in Zusammenarbeit mit Georg Fischer, Dokumentationen zu polnischen und slowenischen Häftlingen sowie zur Gruppe der „Bibelforscher“ (Zeugen Jehovas) in den Neckarlagern vorgelegt.

Bereits 2002 erschien seine und Fischers Broschüre zum Thema Sinti und Roma als Begleitheft zur Wanderausstellung „Weggekommen...“, die in der alten KZ-Gedenkstätte im Rahmen der Heimattage gezeigt wurde.